

Zur Entwicklung der Altersstruktur des Anlagevermögens im verarbeitenden Gewerbe der Bundesrepublik Deutschland .....	599
Allmähliche Exporterholung.....	605

## DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 49/83

Berlin

8. Dezember 1983

50. Jahrgang

*Stapfen*

### Zur Entwicklung der Altersstruktur des Anlagevermögens im verarbeitenden Gewerbe der Bundesrepublik Deutschland

*Seit den siebziger Jahren wird in Literatur und Wirtschaftspresse auf ein zunehmendes Entwicklungsdilemma für die westdeutsche Wirtschaft, insbesondere für das verarbeitende Gewerbe, hingewiesen, das aus der ausgeprägten Investitionsmüdigkeit mit allen ihren Folgewirkungen auf Wachstum und Beschäftigung erwächst. Nicht nur unter dem Gesichtspunkt der demographischen Entwicklung ist in den siebziger Jahren offensichtlich zu wenig investiert worden; auch der Produktionsapparat selbst dürfte in dieser Zeit im Hinblick auf seine technische Qualität Einbußen erfahren haben. Mit dem Schlagwort von einer Vergreisung der Anlagen soll auf die wachsende Belastung hingewiesen werden, mit der die Wirtschaft der Bundesrepublik in bezug auf internationale Konkurrenzfähigkeit, Wachstum und Verteilungsspielraum konfrontiert ist.*

#### Die Berechnung des Altersaufbaus

Mit seiner Vermögensrechnung für das verarbeitende Gewerbe stellt das DIW seit nunmehr 25 Jahren ein Instrument zur Analyse von Entwicklung und Allokation des Faktors Kapital im Produktionsprozeß des verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik bereit<sup>1</sup>. Die Vermögensrechnung baut auf der Kumulation preisbereinigter Investitionsjahrgänge der Vergangenheit auf und ermittelt über die Periode ihrer ökonomischen Nutzungsdauer — mittels einer Überlebensfunktion — den Brutto-Bestand des realen Kapitalstocks als Äquivalent des zum jeweiligen Zeitpunkt im realen Vermögen zur Verfügung stehenden Leistungspotentials der Anlagen<sup>2</sup>. Berechnet werden jährliche Zeitreihen für 42 Zweige des verarbeitenden Gewerbes über den Zeitraum von 1950 bis 1983, getrennt nach Bauten und Ausrüstungen, und bewertet zu konstanten Preisen; das Basisjahr ist gegenwärtig 1976. Die Vermögensrechnung liefert in gleicher Aggregation und Zeitfolge den Netto-Bestand des Anlagevermögens, der nach Abzug von Abschreibungen — als bereits erfolgte Amortisation früherer Investitionsjahrgänge — für zukünftige Leistungsabgaben noch

in Anlagen gebunden ist. Der Quotient aus Netto-Bestand (abgeschrieben) zu Brutto-Bestand (nicht abgeschrieben) bezeichnet den Modernitätsgrad und gilt als Indikator für die Qualität des Anlagenbestands; er drückt aus, zu welchem Prozentsatz das bestehende Brutto-Anlagevermögen noch nicht abgeschrieben ist.

Die Vermögensrechnung ermittelt ferner die Abgänge, die jährlich aus dem Bestand nach Erreichen ihrer ökonomischen Nutzungsdauer ausscheiden, und gestattet — weil im Prinzip aus der Kumulation von Investitionsjahrgängen der Vergangenheit aufgebaut — Einblick in den Altersaufbau der Vermögensbestände zu Beginn eines jeden Jahres nach einheitlichen und miteinander konsistenten Kriterien.

<sup>1</sup> Zur methodischen Darstellung vgl.: Egon R. Baumgart und Rolf Krengel: Die industrielle Vermögensrechnung des DIW — Ergebnisse einer Neuberechnung. Beiträge zur Strukturformforschung des DIW. Heft 10, Berlin 1970.

<sup>2</sup> Vgl. auch E. Baumgart, S. Böhme und J. Schintke: Produktionsvolumen und -potential, Produktionsfaktoren des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin, Okt. 1983.

Entwicklung des Brutto-Anlagevermögens im verarbeitenden Gewerbe

Jahr	Brutto-Anlagevermögen zum Jahresanfang			Brutto-Anlageinvestitionsvolumen		Abgänge		Bestandswirksame Anlageinvestitionen	
	in Mill. DM zu Preisen von 1976	jährliche Veränderung in vH	Modernitätsgrad <sup>1)</sup>	in Mill. DM zu Preisen von 1976	jährliche Veränderung in vH	in Mill. DM zu Preisen von 1976	jährliche Veränderung in vH	in Mill. DM zu Preisen von 1976	jährliche Veränderung in vH
1950	117162	.	56,64	12002	.	4628	.	7374	.
1951	124535	6,3	58,52	13543	12,8	4859	5,0	8684	17,8
1952	133219	7,0	60,17	13404	-1,0	5057	4,1	8347	-3,9
1953	141566	6,3	61,51	14442	7,7	5222	3,2	9220	10,5
1954	150786	6,5	62,90	17289	19,7	5366	2,8	11923	29,3
1955	162708	7,9	64,64	22533	30,3	5509	2,7	17024	42,8
1956	179732	10,4	66,28	23684	5,1	5667	2,9	18017	5,8
1957	197749	10,0	67,23	23234	-1,9	5850	3,2	17384	-3,5
1958	215133	8,8	67,58	23065	-0,7	6068	3,7	16997	-2,2
1959	232130	7,9	67,63	25074	8,7	6333	4,4	18741	10,3
1960	250872	8,1	67,85	31424	25,3	6663	5,2	24761	32,1
1961	275633	9,9	68,18	34033	8,3	7079	6,2	26954	8,9
1962	302587	9,8	68,19	33930	-0,3	7598	7,3	26332	-2,3
1963	328920	8,7	67,71	30788	-9,2	8229	8,3	22559	-14,3
1964	351478	6,9	66,94	32201	4,6	8985	9,2	23216	2,9
1965	374695	6,6	66,28	35774	11,1	9881	10,0	25893	11,5
1966	400588	6,9	65,61	34639	-3,2	10931	10,6	23708	-8,4
1967	424296	5,9	64,63	30126	-13,0	12127	10,9	17999	-24,1
1968	442295	4,2	63,51	30626	1,7	13438	10,8	17188	-4,5
1969	459483	3,9	62,88	40877	33,5	14823	10,3	26054	51,6
1970	485538	5,7	62,98	50356	23,2	16243	9,6	34113	30,9
1971	519651	7,0	63,28	51086	1,5	17656	8,7	33430	-2,0
1972	553081	6,4	63,22	45672	-10,6	19023	7,7	26649	-20,3
1973	579730	4,8	62,72	41813	-8,5	20325	6,8	21488	-19,3
1974	601218	3,7	61,92	37609	-10,1	21579	6,1	16030	-25,4
1975	617248	2,7	60,86	33437	-11,1	22833	5,8	10604	-33,8
1976	627853	1,7	59,77	34655	3,6	24124	5,7	10531	-6,9
1977	638383	1,7	58,84	35898	3,6	25461	5,5	10437	-0,9
1978	648821	1,6	58,04	36318	1,2	26810	5,3	9508	-8,9
1979	658329	1,5	57,42	39384	8,4	28118	4,9	11266	18,5
1980	669595	1,7	57,07	43010	9,2	29329	4,3	13681	21,4
1981	683276	2,0	56,76	39941	-7,1	30414	3,7	9527	-30,4
1982	692802	1,4	56,27	37094	-7,1	31376	3,2	5718	-40,0
1983	698521	0,8							

1) Im Jahresdurchschnitt.  
Quelle : Berechnungen des DIW.

Investitionen und Kapitalstock

Zum Jahresanfang 1983 stand dem verarbeitenden Gewerbe insgesamt ein realer Brutto-Anlagenbestand von 698,5 Mrd. DM (zu Preisen von 1976) zur Verfügung. Er war zu diesem Zeitpunkt fast sechsmal so groß wie zu Beginn des Jahres 1950, wobei der Aufbau mit eindeutigem Schwerpunkt im ersten Jahrzehnt und in den frühen sechziger Jahren vollzogen worden war. Von 1950 bis 1960 hatte sich der Kapitalstock bereits verdoppelt, bis 1965 reichlich verdreifacht. Nach 1971 haben die Wachstumsraten deutlich abgenommen; 1983 betrug der Zuwachs nur noch 0,8 vH.

Entsprechend dieser Entwicklung ist der Modernitätsgrad des Anlagevermögens im ersten Jahrzehnt steil angestiegen. Im Jahre 1962 erreichte er seinen absoluten Höhepunkt mit 68 vH, mit anderen Worten, zu diesem Zeitpunkt waren erst 32 vH des Brutto-Anlagevermögens abgeschrieben. Seither hat dieser Indi-

kator für die Qualität des Anlagenbestands (mit Ausnahme der Jahre 1970 und 1971) ständig abgenommen bis auf ein Niveau, das 1982 mit 56 vH erstmals knapp unter dem von 1950 lag.

Determinierend für den Aufbau des Kapitalstocks ist die Entwicklung der realen Investitionen, und zwar in doppelter Bedeutung: einmal als Stromgröße für den Zugang von Anlagen, die den Bestand vergrößern; zum anderen als Investitionen der Vergangenheit, die — verteilt über eine Überlebensfunktion — nach Erreichen ihrer ökonomischen Nutzungsdauer wieder aus dem Produktionsprozeß ausscheiden und als verschrottete Abgänge den Kapitalbestand mindern.

Das Brutto-Anlageinvestitionsvolumen (zu Preisen von 1976) im verarbeitenden Gewerbe war 1971 mit 51,1 Mrd. DM absolut am größten und betrug reichlich das Vierfache von 1950. Es war unter zyklischen Schwankungen allein bis 1960 auf beinahe das Dreifache gestiegen, mit einer durchschnittlichen jährli-

chen Zuwachsrates<sup>3</sup> von 9,7 vH. Von 1960 bis 1970 war diese Trendrate — beeinflusst durch die Investitionsrückschläge von 1963 und 1967 — auf 2,6 vH zurückgegangen; in den siebziger Jahren haben Ölkrise und Rezession bewirkt, daß die Investitionen sogar um jahresdurchschnittlich 2,6 vH geschrumpft sind. 1982 lag das Investitionsvolumen des verarbeitenden Gewerbes mit 37,1 Mrd. DM um reichlich ein Viertel unter dem Niveau von 1971.

Die Auswirkung dieser verminderten Investitionen auf den Kapitalstock ist vom gleichzeitig kräftigen Ansteigen der jährlichen Abgänge veralteter Anlagen wesentlich verstärkt worden. Die Abgänge aus dem Anlagenbestand des verarbeitenden Gewerbes waren z.B. im Jahre 1982 schon größer als die Abgänge in den ersten sechs Jahren des Beobachtungszeitraums zusammengenommen, weil der Kapitalstock nach Kriegsende noch klein war und um Kriegszerstörungen und Demontagen dezimiert zu über 40 vH aus Anlagen bestand, die während der Kriegsjahre investiert und über den Zusammenbruch aus Trümmern und Schutt hinweg gerettet worden waren.

In zeitlicher Entwicklung sind die Abgänge dem Investitionsaufschwung nur sehr verzögert gefolgt mit jährlichen Zuwachsraten, die zunächst bis in die Mitte der fünfziger Jahre rückläufig waren; bis Anfang der siebziger Jahre folgte dann ein steiler Anstieg. Seither sind die jährlichen Abgänge, wenn auch mit ständig zurückgehenden Zuwachsraten, weiter gewachsen, während das Investitionsvolumen abgenommen hat.

Die bestandswirksamen Anlageinvestitionen — das sind die Investitionen abzüglich der gleichzeitigen Abgänge — hatten sich entsprechend dieser gegenläufigen Entwicklung von 1950 bis 1960, bei allerdings betont zyklischen Ausschlägen, mit einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrates von 12,5 vH reichlich verdreifacht. Im darauffolgenden Jahrzehnt war die Durchschnittsrates mit -0,2 vH bereits negativ.

Mit Ausnahme der Expansionsjahre 1969/70 und 1979/80 sind die bestandswirksamen Anlageinvestitionen schon seit 1966 von Jahr zu Jahr (im Trend von 1970 bis 1980 um -11,9 vH) auf ein Niveau gesunken, das 1982 mit 5,7 Mrd. DM (zu Preisen von 1976) nicht einmal ein Fünftel des Spitzenwertes von 1970 (34,1 Mrd. DM) ausmachte und das niedrigste im gesamten Untersuchungszeitraum darstellt.

### Gewandelte Alterspyramide

Die Alterspyramide des Anlagenbestands im verarbeitenden Gewerbe zu verschiedenen Stichjahren läßt die Bedeutung der Investitionsentwicklung augenfällig werden. Die Grafiken sind auf den Bestand normiert und zeigen für die Jahre 1950, 1960, 1970 und

1983 (jeweils zum Jahresanfang) die gewichteten Anteile, mit denen jeder Investitionsjahrgang der Vergangenheit — gemäß seiner Absterbeordnung — mit Bauten und Ausrüstungen zu diesem Zeitpunkt noch im gesamten Anlagenpark enthalten war. Es wird deutlich, daß

- sich der Anlagenbestand aus einer Vielzahl unterschiedlicher Investitionsjahrgänge über die Periode ihrer ökonomischen Nutzung zusammensetzt;
- sich die jährliche Veränderung des Bestands nur marginal durch das Hinzutreten eines neuen Investitionsjahrgangs bei gleichzeitigem Abgang jener Teile aller vorausgegangenen Jahrgänge vollziehen kann, die entsprechend der ökonomischen Nutzungsdauer ihre periodisierte Leistung nach Maßgabe einer Überlebensfunktion an den Produktionsprozeß abgegeben haben und aus dem Bestand ausscheiden;
- sich die Altersstruktur des Bestands gemäß der Investitionsentwicklung der Vergangenheit aufbaut.

Der Anlagenbestand des verarbeitenden Gewerbes zu Beginn des Jahres 1950 zeigt die gestörteste Altersstruktur. Der tiefe Einbruch bei den Investitionen während der Weltwirtschaftskrise in den frühen dreißiger Jahren war selbst zwanzig Jahre danach noch deutlich. Die Investitionslücke nach dem Zusammenbruch bis zur Währungsreform hatte eine Alterslastigkeit des Bestandes zur Folge, in dem die Reste der Investitionsjahrgänge aus der Zeit von 1935 bis 1944 fast 60 vH ausmachten.

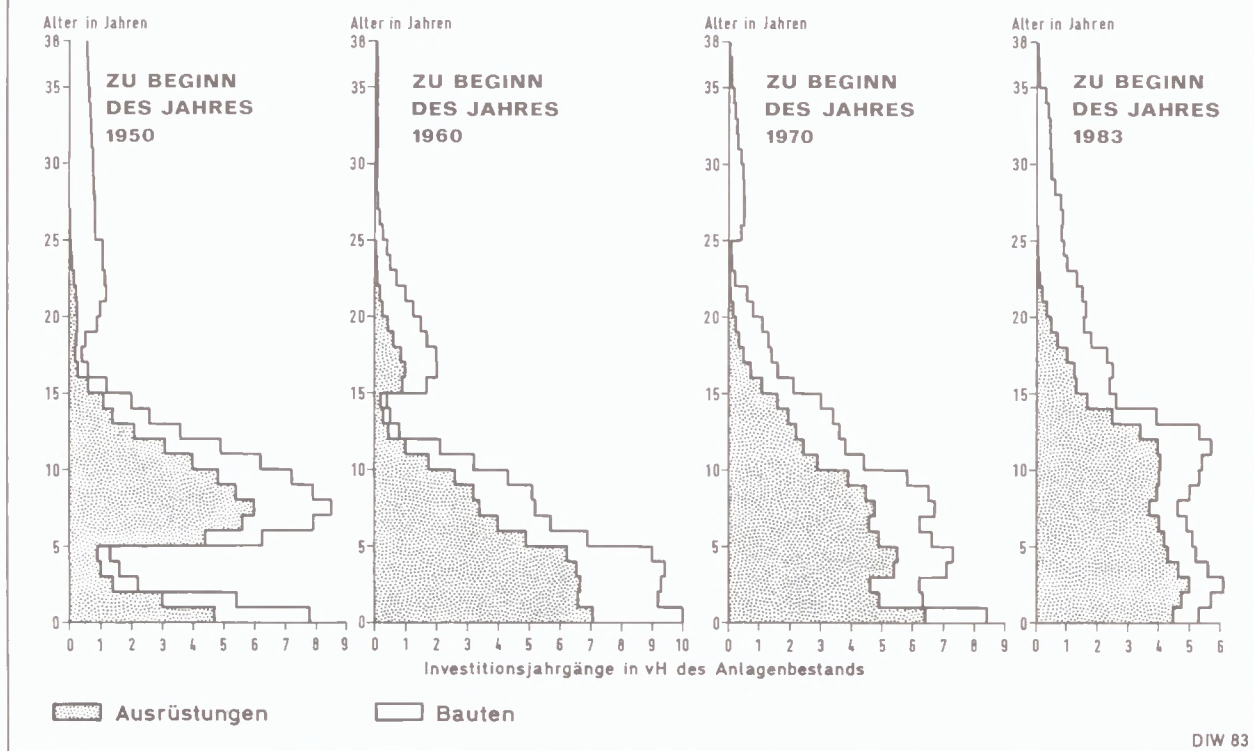
In der Alterspyramide von 1960 war die Investitionslücke zwischen Kriegsende und Währungsreform zwar noch unübersehbar, die stürmische Investitionsentwicklung in den fünfziger Jahren hatte jedoch zu einem sich rasch verbreiternden Unterbau geführt. Die Bedeutung der Kriegs- und Vorkriegsjahrgänge in der Altersstruktur war dagegen zu diesem Zeitpunkt bereits weit zurückgetreten.

Nach weiteren zehn Jahren hatten 1970 diese Altjahrgänge höchstens in ihren baulichen Anteilen noch ein bescheidenes Gewicht, und auch das Investitionsloch nach dem Kriege war im Anlagenbestand nicht mehr relevant. Die Altersstruktur erscheint relativ harmonisch gegliedert und entspricht dem fortwährenden Anstieg des Investitionsvolumens, in dem lediglich die Einschnitte von 1963 und aus der Rezession von 1967 auffallen.

Die Alterspyramide zu Beginn des Jahres 1983 zeigt demgegenüber, wie stark die Investitionszurückhaltung in den siebziger Jahren den Altersaufbau des Anlagenbestands im verarbeitenden Gewerbe verändert

<sup>3</sup> Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate sind hier wie im folgenden als log-lineare Trendwerte berechnet.

### DIE ALTERSSTRUKTUR DES ANLAGEVERMÖGENS IM VERARBEITENDEN GEWERBE



DIW 83

hat. Ihm fehlt ganz offensichtlich der Unterbau junger Jahrgänge, so daß sich die Basis über die letzten zehn Jahre verengt hat. Entsprechend ist das Gewicht alter Jahrgänge, insbesondere ihrer baulichen Anteile, gewachsen.

#### Anlagenbestand nach Altersklassen

Eine Betrachtung der Altersstruktur nach Altersklassen, detailliert in Bau- und Ausrüstungsvermögen für die Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes, soll die Spezifika dieser Entwicklung verdeutlichen. Dominierend für den Altersaufbau der Anlagen im verarbeitenden Gewerbe war 1950 der hohe Anteil von Restbeständen aus den Kriegsinvestitionen (1940 bis 1944), die zu diesem Zeitpunkt ein Alter von sechs bis zehn Jahren hatten (im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes 38 vH des Anlagevermögens bzw. 51 vH des Ausrüstungsparks). Dabei bestanden jedoch zwischen den Hauptgruppen gravierende Unterschiede.

So lag das Schwergewicht der Kriegsjahrgänge trotz Zerstörung und Demontage vornehmlich im Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie im Investitionsgütergewerbe (46 bzw. 40 vH), weil die begrenzt-

ten Ressourcen jener Zeit auf rüstungswirtschaftlich wichtige Produktionsbereiche konzentriert waren. Im Nahrungs- und Genußmittel- wie im Verbrauchsgütergewerbe spielten die in den konsumnahen Bereichen ohnehin — und im Bauvermögen besonders stark — gedrosselten Kriegsinvestitionen eine wesentlich geringere Rolle (20 bzw. 19 vH).

Entsprechend groß war in den verbrauchsnahe Hauptgruppen das Gewicht der Vorkriegsjahrgänge bis 1939 mit einem Alter von elf und mehr Jahren (50 bzw. 51 vH gegenüber einem Durchschnitt im verarbeitenden Gewerbe von 44 vH), obwohl es hier infolge fehlender administrativer Beschränkungen nach dem Zusammenbruch möglich war, den Anlagenbestand bereits relativ frühzeitig zu modernisieren. Während die von 1945 bis 1949 installierten Investitionen im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes 1950 gerade 18 vH des Kapitalstocks ausmachten, hatten das Nahrungs- und Genußmittel- wie das Verbrauchsgütergewerbe zu diesem frühen Zeitpunkt bereits 29 bzw. 30 vH ihres damaligen Anlagenparks aufgebaut.

Gegenüber solch frühem Start des Wiederaufbaus blieb vor allem das Grundstoff- und Produktionsgüter-, aber auch das Investitionsgütergewerbe weit zurück. Demontagen, Entflechtung des Montanbereichs und

**Die Altersstruktur des Anlagevermögens im verarbeitenden Gewerbe nach Altersklassen**  
(Anteile der Investitionsjahrgänge in vH<sup>1)</sup>)

Alter in Jahren	Brutto-Anlagevermögen				Ausrüstungsvermögen				Bauvermögen			
	1950	1960	1970	1983	1950	1960	1970	1983	1950	1960	1970	1983
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>												
5 Jahre und jünger	18,3	46,9	35,4	28,0	21,6	55,9	42,1	36,1	15,0	33,8	23,7	13,4
6 bis 10 Jahre	37,8	27,1	31,8	24,8	51,0	30,7	35,5	31,0	23,9	21,9	25,4	13,6
11 Jahre und älter	43,9	26,0	32,8	47,2	27,4	13,4	22,4	32,9	61,1	44,4	50,9	73,0
Modernitätsgrad	56,64	67,85	62,98	56,27	54,07	66,62	59,75	54,51	59,37	69,66	68,72	59,47
<b>Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe</b>												
5 Jahre und jünger	12,4	46,5	35,2	23,9	13,2	56,1	41,1	30,2	11,4	30,4	22,9	11,2
6 bis 10 Jahre	46,2	25,0	31,6	25,8	58,3	28,3	35,4	32,0	29,5	19,5	23,6	13,3
11 Jahre und älter	41,3	28,6	33,2	50,2	28,6	15,6	23,6	37,8	59,1	50,1	53,5	75,5
Modernitätsgrad	54,00	66,52	61,97	53,80	49,59	66,05	59,61	51,84	60,09	67,31	66,95	57,80
<b>Investitionsgütergewerbe</b>												
5 Jahre und jünger	18,3	50,0	35,8	33,0	23,6	59,4	43,8	43,0	13,9	38,6	23,9	16,0
6 bis 10 Jahre	40,4	26,8	33,3	24,0	53,6	30,7	36,9	30,2	29,7	22,1	28,0	13,5
11 Jahre und älter	41,3	23,2	30,9	43,0	22,8	9,8	19,4	26,8	56,4	39,3	48,2	70,6
Modernitätsgrad	59,09	70,12	64,16	58,77	54,98	68,06	60,10	57,44	62,45	72,65	70,31	61,02
<b>Verbrauchsgütergewerbe</b>												
5 Jahre und jünger	29,6	45,5	35,7	26,8	36,9	54,4	42,2	35,0	23,6	32,6	24,6	12,9
6 bis 10 Jahre	19,3	30,4	30,6	24,2	31,5	33,3	34,6	30,3	9,2	26,2	24,3	13,6
11 Jahre und älter	51,1	24,1	33,7	49,1	31,7	12,4	23,6	34,7	67,1	41,2	51,1	73,5
Modernitätsgrad	58,80	68,18	63,28	56,08	61,34	66,84	59,89	54,10	56,62	70,15	69,16	59,46
<b>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</b>												
5 Jahre und jünger	29,4	42,3	34,5	26,0	43,2	49,4	40,7	34,6	18,0	32,0	24,3	11,9
6 bis 10 Jahre	20,3	30,3	30,3	24,9	30,9	35,4	34,0	31,0	11,6	22,9	24,4	14,7
11 Jahre und älter	50,4	27,4	35,2	49,1	25,9	15,2	25,3	34,5	70,4	45,1	51,3	73,4
Modernitätsgrad	59,07	66,14	62,61	56,21	65,06	65,02	59,09	54,48	53,85	67,80	68,41	59,07

1) Jeweils zum Jahresanfang.  
Quelle : Berechnungen des DIW.

der Großindustrie sowie die verschiedensten Produktionsbeschränkungen hatten hier die Investitionen auf ein Minimum reduziert; nur 12 bzw. 18 vH des Anlagenbestands dieser Bereiche stammten 1950 aus den letzten fünf Jahren.

Hatte sich der Wiederaufbau zunächst mit Schwerkraft in den verbrauchsnahen Sektoren vollzogen, so haben bis 1960 auch die übrigen Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes bei der Modernisierung ihres Anlagevermögens weitgehend aufgeschlossen. Infolge des steilen Investitionsanstiegs während der fünfziger Jahre erreichte der Anteil der fünf modernsten Investitionsjahrgänge am Anlagenbestand 1960 mit 47 vH im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes in allen Hauptgruppen ein nie beobachtetes Niveau; der Anteil lag im Investitionsgütergewerbe mit 50 vH noch darüber, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 42 vH darunter. Bei einem derart raschen Aufbau des Kapitalstocks hatte sich das Gewicht der elf und mehr Jahre alten Anlagen, aus denen 1950 noch der größte Teil des Anlagenparks bestand, bis 1960 auf ein Minimum von rd. einem Viertel vermindert; im Ausrüstungsvermögen des Investitionsgüter-

gewerbes machten Jahrgänge diesen Alters gerade noch 10 vH aus.

Wenn in der Altersstruktur des Anlagevermögens der Folgejahre das Gewicht von Anlagen, die älter als zehn Jahre sind, wieder gestiegen ist, so muß das zunächst als Konsequenz des intensiven Wiederaufbaus nach Krieg und Zusammenbruch gesehen werden. Von 1960 bis 1970 hatte das Gewicht dieser Altersklasse im Mittel des Investitionsgüter- und des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes wie im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes um rd. 30 vH zugenommen; im Grundstoffsektor war die Zunahme etwa halb so groß, im Verbrauchsgütergewerbe um 10 vH größer. Trotzdem verdient im Jahre 1970 die relativ ausgewogene Altersstruktur des Anlagevermögens im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes wie in seinen Hauptgruppen hervorgehoben zu werden. Jede Altersklasse war mit rd. einem Drittel des Kapitalstocks besetzt, die jüngsten fünf Jahrgänge waren etwas stärker vertreten; lediglich im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe überwogen bereits die Altjahrgänge.

Mit dem allgemein gesunkenen Investitionsniveau hat sich die Altersklassenbesetzung ganz wesentlich verändert. Bis 1983 ist der Anteil der fünf jüngsten Investitionsjahrgänge in den konsumnahen Bereichen des Nahrungs- und Genußmittel- wie des Verbrauchsgütergewerbes auf 26 bzw. 27 vH, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sogar auf 24 vH zurückgefallen. Das Investitionsgütergewerbe bildet insofern eine Ausnahme, als hier 1983 die jüngste Altersklasse noch rd. ein Drittel des Kapitalbestandes ausmachte, jedoch ist der Anteil der sechs- bis zehnjährigen Anlagen stärker zurückgegangen als in den übrigen Hauptgruppen. Selbst im Ausrüstungsvermögen mit kürzeren Nutzungsdauern war das Gewicht der Altjahrgänge 1983 erheblich größer als 1950: im Investitionsgüter- und Verbrauchsgütergewerbe um 17 bzw. 10 vH, im Nahrungs- und Genußmittel- und im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe um 33 bzw. 32 vH.

Entsprechend ist der Modernitätsgrad des Anlagevermögens seit seinem Maximum in den frühen sechziger Jahren bis in die jüngste Zeit auf ein Niveau gesunken, das im Jahresdurchschnitt 1982 sogar erstmals den Wert von 1950 unterschritten hat. Im Mittel des verarbeitenden Gewerbes wie im Verbrauchsgüter- oder im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe betrug der Modernitätsgrad 1982 56 vH; nur im Investitionsgütergewerbe war dieser Indikator mit 59 vH etwas günstiger, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit 54 vH ungünstiger. Diese Relation bedeutet, daß im Jahresdurchschnitt 1982 der gesamte Anlagenbestand des verarbeitenden Gewerbes bereits zu 44 vH abgeschrieben war. Mit 37,8 Mill. DM (zu Preisen von 1976) waren die Abschreibungen des Jahres 1982 höher als das Investitionsvolumen von 37,1 Mill. DM im gleichen Jahr, eine Erscheinung, die in der Vergangenheit nur 1975 und 1976 zu beobachten war.

### Ausblick

Die gezeigte Entwicklung scheint vordergründig die These einer Vergrüisierung des Anlagenbestands im verarbeitenden Gewerbe zu bestätigen. Seit den frühen sechziger Jahren hat sich die an den Altersaufbau gebundene technologische Qualität im Anlagengefüge ständig verschlechtert. Der Anteil der Anlagen aus dem letzten Jahrfünft am Bestand ist heute um 40 vH kleiner als 1960, das Gewicht der über zehnjährigen Anlagen hat dagegen um über 80 vH zugenommen.

Das Produzieren mit gemieteten Anlagen, das seit den siebziger Jahren immer stärker Eingang in die Wirtschaft gefunden hat, steht dieser Aussage im Grundsatz bis heute nicht signifikant entgegen. Zwar haben die Investitionen im Leasing-Gewerbe — die mangels statistischer Unterlagen den Nutzern nicht

direkt zugerechnet werden können — ihren Anteil an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen (ohne Wohnungswirtschaft) in der Bundesrepublik vom Ende der sechziger Jahre bis 1982 von 0,6 auf 7 vH erweitert; der Anschaffungswert aller bestehenden Mietverträge im Leasing summiert sich bis zum 31.12.1981 auf 56 Mrd. DM<sup>4</sup>. Selbst wenn davon 30 bis 40 vH auf das verarbeitende Gewerbe entfielen, würde dies nur 3 bis 4 vH des Brutto-Anlagevermögens (zu Anschaffungswerten) im verarbeitenden Gewerbe ausmachen.

Die Frage nach der Überalterung im Sinne eines deshalb aufgestauten Investitionsbedarfs ist mit den vorgelegten Berechnungen allerdings nicht beantwortet und so im Grunde falsch gestellt. Die günstige Situation zu Beginn der sechziger Jahre konnte sich nur aus den historischen Bedingungen von Krieg, Zusammenbruch und intensivem Wiederaufbau entwickeln. Mit dem Auslaufen dieses einmaligen Nachholprozesses mußte in den Folgejahren auch ein Altern der Struktur des Anlagenparks einhergehen. Einzelwirtschaftlich mag unter dem Gesichtspunkt der technologischen Effizienz ein in seiner Zusammensetzung möglichst junger, weil damit modernste Technik bietender Produktionsapparat als wünschenswert erscheinen. Ein wirtschaftspolitisches Ziel an sich kann dies allerdings nicht sein. Der Aufbau und Ausbau des realen Anlagevermögens folgt letztlich keinem Selbstzweck, sondern soll die Kapazität bereitstellen, die zur Befriedigung einer erwarteten Nachfrage mit Aussicht auf wirtschaftlichen Erfolg als geboten erscheint. Insofern ist der Anlagenbestand nicht nur in seiner Entwicklung, sondern auch mit seiner Altersstruktur in den Wachstumspfad der gesamten Volkswirtschaft eingebettet.

Dieser Wachstumspfad hat sich — gemessen an der durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts — in der Bundesrepublik gegenüber der Zeit von 1960 bis 1970 (4,4 vH) im Mittel der Jahre 1970 bis 1982 beinahe halbiert (2,4 vH); die Trendrate des Bruttowertschöpfungsvolumens im verarbeitenden Gewerbe ist in den gleichen Zeitperioden von 5,0 vH auf 1,5 vH zurückgegangen. Solch bescheidenes Produktionswachstum wurde vom verarbeitenden Gewerbe mit einem Anlagenbestand geleistet, dessen Kapazitäten 1982 nur zu 86,8 vH ausgelastet waren; im Durchschnitt der letzten zehn Jahre machte der Auslastungsgrad 89,6 vH aus.

Hier manifestiert sich der grundlegende Zusammenhang zwischen Altersstruktur des Kapitalstocks und längerfristigen Wachstumschancen einer Wirtschaft. Wo diese nicht gegeben sind, kann sich ein Anlagenbestand durch zunehmendes Gewicht junger

<sup>4</sup> Vgl. A. Städtler, Bonitätsrisiken dämpfen Leasing-Wachstum. In: Ifo-Schnelldienst 1-2/83, S. 9 ff.

Investitionsjahrgänge nur in dem Maße modernisieren, wie die Ertragserwartung dieser Investitionen nicht in Frage steht. Diese Bedingungen sind von Branche zu Branche unterschiedlich. Solange gesamtwirtschaftlich eine nachhaltige wirtschaftliche Expansion ausbleibt und sich auch keine Beschleuni-

gung im Strukturwandel zwischen entwicklungsstarken und strukturschwachen Fertigungen zeigt, müssen die Konsequenzen aus einem alternden Anlagengefüge auf längerfristige Produktivitätsentwicklung und binnen- wie außenwirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit hingenommen werden.

## **Allmähliche Exporterholung**

### **Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1983**

Die reale Warenausfuhr hat im dritten Quartal — von Saison- und Kalendereffekten<sup>1</sup> bereinigt — erneut leicht zugenommen. Das Vorjahresniveau wurde erstmals seit einem Jahr wieder erreicht. Neben konjunkturellen Einflüssen haben die wechselkursbedingten Wettbewerbsvorteile gegenüber Konkurrenten aus dem Dollarraum zur Exportbelebung beigetragen. Profitiert haben hauptsächlich die Hersteller von Grundstoffen und Verbrauchsgütern.

Bei der realen Einfuhr von Gütern hat sich das Expansionstempo nach dem sprunghaften Anstieg im Frühsommer 1983 abgeschwächt. Allerdings lag die Einfuhr mit knapp 5 vH merklich über dem gedrückten Vorjahresniveau. Das geringe Wachstumstempo der Einfuhr ist vor allem Ausdruck lagerzyklischer Vorgänge: Bei nur langsamer konjunktureller Gangart ist der Lageraufbau im Bereich der industriellen Vorprodukte zunächst zum Stillstand gekommen.

Der reale Überschuß im Warenverkehr hatte im Berichtsquartal eine ähnliche Größenordnung wie im zweiten Quartal gehabt (14 Mrd. DM). In nominaler Rechnung ist der Überschuß wegen der Verschlechterung der Terms of Trade gegenüber dem Vorquartal um knapp eine Milliarde D-Mark gesunken. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz (in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) hat sich hauptsächlich wegen der Passivierung der Reisebilanz und eines geringeren Überschusses im Veredelungsverkehr erhöht. Bei unverändert hohen Nettoausgaben in der Übertragungsbilanz ist die Leistungsbilanz im Berichtsquartal saisonbereinigt annähernd ausgeglichen gewesen.

#### **Export von Investitionsgütern noch gedrückt**

Die Ausfuhren von Investitionsgütern haben sich, vor allem weil die Investitionskonjunktur in den meisten Industrieländern noch nicht angesprungen ist, nur wenig erhöht. Beim klassischen Investitionsgüterhersteller, dem Maschinenbau, zeichnet sich indes eine Tendenzwende ab: Die realen Ausfuhren dieser exportintensiven Branche sind erstmals seit der Abwärtsbewegung, die gegen Jahresende 1981 eingesetzt hatte, wieder leicht gestiegen; allerdings lagen die Exporte noch um rund 8 vH unter denen in der entsprechenden Vorjahreszeit. Elektrotechnische Investitionsgüter werden bereits seit dem Frühsommer 1983 — wenn auch mit langsamem Wachstumstempo — vermehrt ins Ausland geliefert. Bemerkenswert kräftig expandierten im Berichtsquartal die Exporte der EBM-Industrien. Auch die Lieferungen von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen ins Ausland nahmen merklich zu. Dagegen haben die Ausfuhren von Büromaschinen (einschließlich Datenverarbeitungsgeräte) auf dem im zweiten Quartal erreichten hohen Niveau verharret. Die Exporte von Lastkraftwagen waren erneut rückläufig.

Die Lieferungen der Verbrauchsgüterindustrien haben nach dem kräftigen Anstieg im Frühsommer 1983 im Berichtszeitraum nur noch leicht zugenommen. Le-

---

<sup>1</sup> Analysiert werden in diesem Bericht, soweit nicht anderes vermerkt ist, saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren vorgenommen.

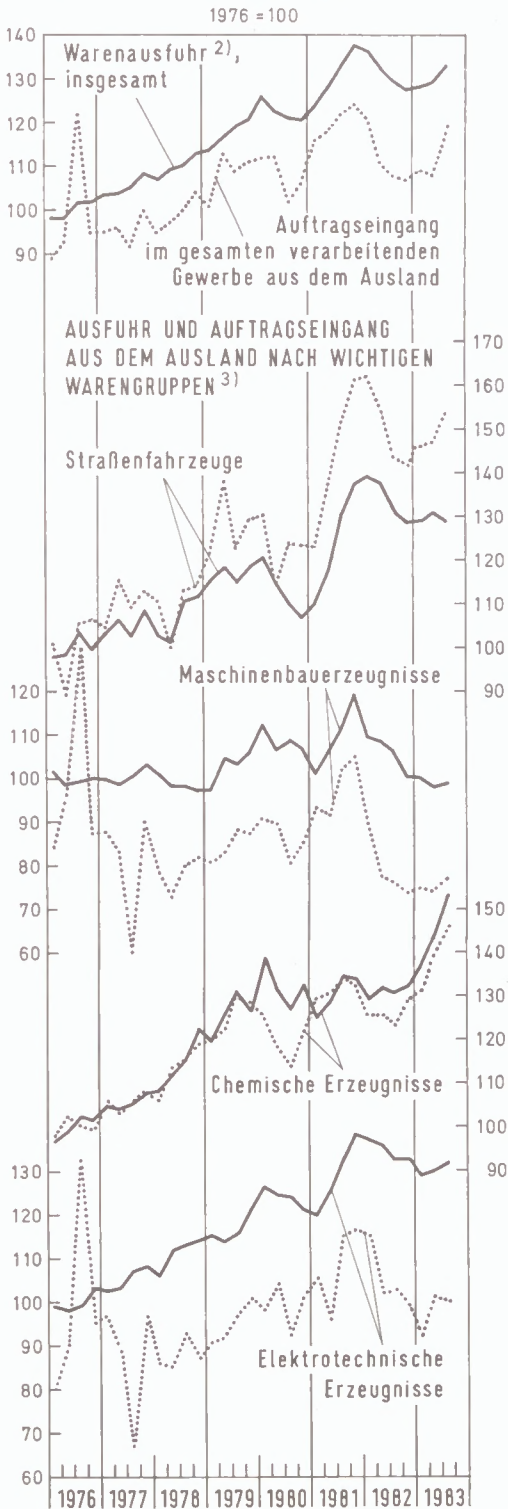
**Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland**  
In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Ursprungswerte										Saison- <sup>1)</sup> und arbeitstäglich bereinigte Werte								
	1981	1982	1982				1983			1982				1983					
			I	II	III	IV	I	II	III	I	II	III	IV	I	II	III			
Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)																			
Ausfuhr	495,9	535,6	131,9	133,4	129,9	140,4	131,3	131,6	129,2	133,1	134,0	132,2	134,6	131,9	132,6	132,0			
Waren	392,3	424,5	106,6	107,0	100,8	110,1	105,2	105,2	102,3	106,3	106,7	104,7	105,8	104,4	104,8	106,5			
Dienste	103,6	111,1	25,3	26,4	29,1	30,3	26,1	26,4	26,9	26,8	27,3	27,5	28,8	27,5	27,8	25,5			
Einfuhr	482,8	497,6	125,9	124,3	126,8	120,6	120,5	121,9	128,1	126,1	124,9	123,2	122,4	119,9	122,4	124,5			
Waren	357,5	365,4	93,5	92,2	88,1	91,6	90,2	92,2	91,8	92,3	91,7	90,7	90,0	88,6	91,7	94,3			
Dienste	125,3	132,2	32,4	32,1	38,7	29,0	30,3	29,7	36,3	33,8	33,2	32,5	32,4	31,3	30,7	30,2			
<b>Salden:</b>																			
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	13,1	38,0	6,0	9,1	3,1	19,8	10,8	9,7	1,1	7,0	9,1	9,0	12,2	12,0	10,2	7,5			
Waren	34,8	59,1	13,1	14,8	12,7	18,5	15,0	13,0	10,5	14,0	15,0	14,0	15,8	15,8	13,1	12,2			
Dienste	-21,7	-21,1	-7,1	-5,7	-9,6	1,3	-4,2	-3,3	-9,4	-7,0	-5,9	-5,0	-3,6	-3,8	-2,9	-4,7			
Übertragungen 2)	-30,2	-31,4	-7,7	-7,6	-8,2	-7,9	-7,1	-7,8	-7,8	-7,7	-7,6	-8,2	-7,9	-7,1	-7,8	-7,8			
Leistungsbilanz 3)	-17,1	6,6	-1,7	1,5	-5,1	11,9	3,7	1,9	-6,7	-0,7	1,5	0,8	4,3	4,9	2,4	-0,3			
(Finanzierungssaldo)																			
Nachrichtlich: Leistungsbilanz 4) (In der Abgrenzung der Zahlungsbilanz)	-14,7	8,6	-0,8	2,1	-4,8	12,1	4,2	2,1	-6,7	-0,6	1,3	1,2	5,4	4,6	1,3	-1,0			
Veränderung <sup>5)</sup> in vH																			
	Vorjahr						Vorquartal												
Ausfuhr	15,2	8,0	17,2	12,2	3,1	1,4	-0,5	-1,4	-0,5	-0,1	0,6	-1,3	1,8	-2,0	0,5	-0,5			
Waren	14,1	8,2	18,4	12,0	3,1	1,1	-1,4	-1,7	1,5	1,2	0,3	-1,9	1,1	-1,3	0,4	1,6			
Dienste	19,3	7,3	12,3	13,2	3,3	2,6	3,3	-0,3	-7,6	-4,9	2,0	0,9	4,5	-4,5	0,9	-8,3			
Einfuhr	11,3	3,1	9,1	5,9	-1,2	-0,9	-4,3	-2,0	1,0	1,8	-0,9	-1,4	-0,7	-2,0	2,1	1,7			
Waren	8,4	2,2	6,6	4,9	-1,8	-0,8	-3,6	0,0	4,2	1,3	-0,6	-1,1	-0,8	-1,5	3,5	2,8			
Dienste	20,5	5,6	16,7	8,7	0,2	-1,0	-6,6	-7,6	-6,3	3,1	-1,8	-2,1	-0,4	-3,6	-1,8	-1,5			
Zu Preisen von 1976 (Mrd.DM)																			
Ausfuhr	405,3	420,1	105,1	104,7	101,6	108,7	102,3	102,4	99,4	105,8	105,3	103,7	104,1	102,5	103,2	102,0			
Waren	324,7	336,6	85,6	84,7	79,7	86,6	82,6	82,8	79,6	85,4	84,6	83,1	82,7	82,1	82,6	83,3			
Dienste	80,6	83,5	19,5	20,0	21,9	22,1	19,7	19,6	19,8	20,4	20,7	20,6	21,4	20,4	20,6	18,7			
Einfuhr	360,1	362,8	92,4	91,2	92,5	86,7	88,4	90,9	93,2	92,7	91,6	89,9	88,3	88,0	90,5	90,4			
Waren	266,1	266,6	68,0	67,7	64,7	66,2	66,2	69,5	67,8	67,7	67,3	66,6	64,9	65,4	68,5	69,4			
Dienste	94,0	96,2	24,4	23,5	27,8	20,5	22,2	21,4	25,4	25,0	24,3	23,3	23,4	22,6	22,0	21,0			
<b>Salden:</b>																			
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	45,2	57,3	12,7	13,5	9,1	22,0	13,9	11,5	6,2	13,1	13,7	13,8	15,8	14,5	12,7	11,6			
Waren	58,6	70,0	17,6	17,0	15,0	20,4	16,4	13,3	11,8	17,7	17,3	16,5	17,8	16,7	14,1	13,9			
Dienste	-13,4	-12,7	-4,9	-3,5	-5,9	1,6	-2,5	-1,8	-5,6	-4,6	-3,6	-2,7	-2,0	-2,2	-1,4	-2,3			
Veränderung <sup>5)</sup> in vH																			
	Vorjahr						Vorquartal												
Ausfuhr	8,7	3,7	11,1	7,2	-0,2	-2,3	-2,6	-2,2	-2,2	-1,1	-0,5	-1,6	0,4	-1,5	0,7	-1,2			
Waren	7,9	3,7	12,2	6,6	-0,3	-2,7	-3,5	-2,2	-0,1	-0,1	-0,9	-1,8	-0,4	-0,8	0,7	0,8			
Dienste	11,8	3,6	6,7	9,9	0,2	-0,6	1,2	-2,1	-9,6	-5,4	1,3	-0,5	3,8	-4,1	0,5	-9,1			
Einfuhr	1,4	0,8	3,4	3,1	-1,1	-2,3	-4,3	-0,4	0,8	2,1	-1,2	-1,9	-1,8	-0,4	2,9	-0,1			
Waren	-1,8	0,2	0,8	2,2	-0,5	-1,7	-2,8	2,7	4,8	1,8	-0,5	-1,0	-2,5	0,8	4,7	1,3			
Dienste	11,5	2,3	11,4	6,0	-2,6	-4,1	-8,5	-9,1	-8,6	2,8	-2,9	-4,2	0,3	-3,7	-2,3	-4,6			
Nachrichtlich: Terms of Trade 6)	91,2	92,9	92,1	93,5	93,3	92,8	94,2	95,8	94,6	92,6	93,4	93,2	93,1	94,5	94,9	94,3			
Veränderung in vH	-3,5	1,9	0,0	2,0	3,4	2,2	2,3	2,5	1,2	1,6	0,8	-0,2	0,0	1,4	0,5	-0,6			

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. - 2) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt. - 3) Außenbeitrag und Saldo der Übertragungen. - 4) Ohne Leistungsverkehr mit der DDR; Saisonbereinigung der Deutschen Bundesbank. - 5) Berechnet auf Basis ungerundeter Daten. - 6) Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1976=100).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.

**Zur Ausfuhrentwicklung  
der Bundesrepublik Deutschland**  
saison- und preisbereinigte Indizes <sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren; in Preisen von 1976.— <sup>2)</sup> Spezialhandel.— <sup>3)</sup> Warenverzeichnis der Industriestatistik; Anteil des Exports dieser Warengruppen am gesamten Warenexport im Jahr 1982: 53 vH.  
Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

diglich im Bekleidungsgerbe sind die Exporte deutlich gestiegen; die Ausfuhr von Textilien haben auf hohem Niveau stagniert. Offensichtlich haben auch veränderte Lagerdispositionen eine Rolle gespielt. Rückläufig waren die Exporte von Personenkraftwagen und elektrotechnischen Verbrauchsgütern.

Außerordentlich kräftig gestiegen sind wiederum die Ausfuhr der chemischen Industrie. Auch Eisen- und Stahlerzeugnisse konnten im Berichtsquartal vermehrt im Ausland abgesetzt werden. Während jedoch die Lieferungen der chemischen Industrie das entsprechende Vorjahresniveau um rund 18 vH überschritten, lagen die Ausfuhr von Eisen und Stahl noch um 5 vH unter dem Vorjahreswert. Insgesamt verzeichneten die Grundstoffindustrien im Vergleich mit den Investitions- und Verbrauchsgüterherstellern das kräftigste Exportwachstum, nicht zuletzt Folge relativ stabiler Exportpreise in dieser Branche.

**Export in die Industrieländer expandiert**

Die nominalen Exporte in die westlichen Industrieländer sind im dritten Quartal beschleunigt gestiegen. Dies gilt vor allem für den Export in die USA. Die Lieferungen in dieses Land waren, begünstigt durch die im Vergleich zum Dollar niedrig bewertete D-Mark und den starken konjunkturellen Nachfragesog von dort, dem Werte nach um rund 19 vH höher als im zweiten Quartal; das Vorjahresniveau wurde um reichlich 23 vH übertroffen. Dagegen nimmt sich der Zuwachs des Exports in die EG-Länder bescheiden aus; diese Länder haben bei einem Anteil an den Exporten in die Industrieländer von reichlich 60 vH nur mit etwa einem Drittel zum Exportwachstum in diese Ländergruppe beigetragen. Leicht rückläufig waren die Lieferungen nach Italien, nur wenig zugenommen haben die Ausfuhr nach Frankreich. Auch das Wachstum der Exporte nach Großbritannien war nicht mehr so kräftig wie in den ersten Monaten dieses Jahres. Deutlich gestiegen sind lediglich die Ausfuhr nach Belgien/Luxemburg und in die Niederlande.

Nach Österreich und in die Schweiz konnten die Ausfuhr im Berichtszeitraum merklich erhöht werden. Die Exporte nach Schweden haben auf dem im zweiten Quartal erreichten niedrigen Niveau verharrt; nicht zuletzt Ausdruck der angespannten außenwirtschaftlichen Situation in diesem Land.

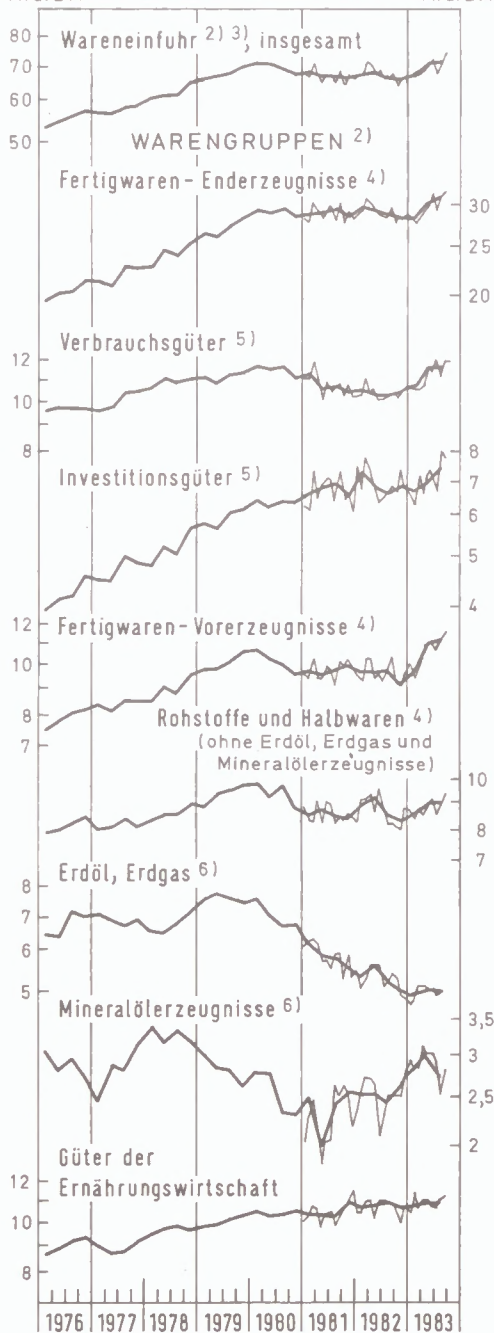
Die Ausfuhr in die Ostblockländer haben wiederum zugenommen, allerdings hat sich das Tempo der Zunahme gegenüber dem Vorquartal etwas verringert. Der Warenaustausch mit dieser Ländergruppe ist seit Jahresbeginn ziemlich ausgeglichen. Die Exporte in die OPEC-Länder sind erneut gesunken und lagen im Berichtszeitraum um rund 25 vH unter dem hohen Niveau vom Jahresbeginn 1982. Während die Ausfuhr

### Zur Einfuhrentwicklung der Bundesrepublik Deutschland

saison- und preisbereinigte Werte <sup>1)</sup>

— Vierteljahreswerte — Monatswerte

Mrd. DM logarithmischer Maßstab Mrd. DM



1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren; in Preisen von 1976. — 2) Spezialhandel. — 3) Zusätzlich arbeitstäglich bereinigt. — 4) Gegliedert nach dem Verarbeitungsgrad. — 5) Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart ausgewählte und abgegrenzte Waren, hauptsächlich Fertigwaren-Enderzeugnisse. — 6) Nach dem Warenverzeichnis der Industriestatistik abgegrenzte Erzeugnisse.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

in die meisten Länder mehr oder weniger kräftig zurückgingen, ist der Export nach Iran und nach Indonesien deutlich ausgeweitet worden. Iran ist wieder wichtigster Absatzmarkt unter den OPEC-Ländern geworden. Die Exporte in die Entwicklungsländer (ohne OPEC) haben in der Grundtendenz auf dem zum Jahresbeginn erreichten Niveau verharrt.

#### Importe von Fertigwaren erneut gestiegen

Die realen Wareneinfuhren sind im Berichtsquartal wiederum deutlich, wenn auch langsamer als zuvor, gestiegen. Dies betraf alle großen Warengruppen; insbesondere haben die Bezüge von Fertigwaren-Enderzeugnissen weiter zugenommen. Rückläufig waren die Bezüge von Verbrauchsgütern. Elektrotechnische Verbrauchsgüter sowie Schuhe, Textilien und Bekleidung sind in geringerem Umfang als im Vorquartal importiert worden. Die Einfuhren von Straßenfahrzeugen bis zwei Liter Hubraum, die zu den Verbrauchsgütern zählen, haben auf dem im Frühjahr 1983 erreichten Niveau verharrt.

Erneut kräftig zugenommen haben dagegen die Einfuhren von Investitionsgütern. Insbesondere Maschinenbauerzeugnisse sind nach der Jahresmitte 1983 erstmals seit Ende 1979 wieder vermehrt importiert worden. Bei den Büromaschinen und bei Personenkraftwagen über zwei Liter Hubraum sowie Lastkraftwagen hat sich die seit Anfang 1982 zu verzeichnende Aufwärtsentwicklung der Importe zügig fortgesetzt. Dagegen sind die Einfuhren von elektrotechnischen Investitionsgütern — nach dem vorangegangenen Anstieg — deutlich zurückgegangen. Die Einfuhr industrieller Vorprodukte (Rohstoffe, Halbwaren, Fertigwaren-Vorzeugnisse) hat sich, nach der vorangegangenen Lageraufstockung, im Berichtsquartal dem Produktionsverlauf angepaßt.

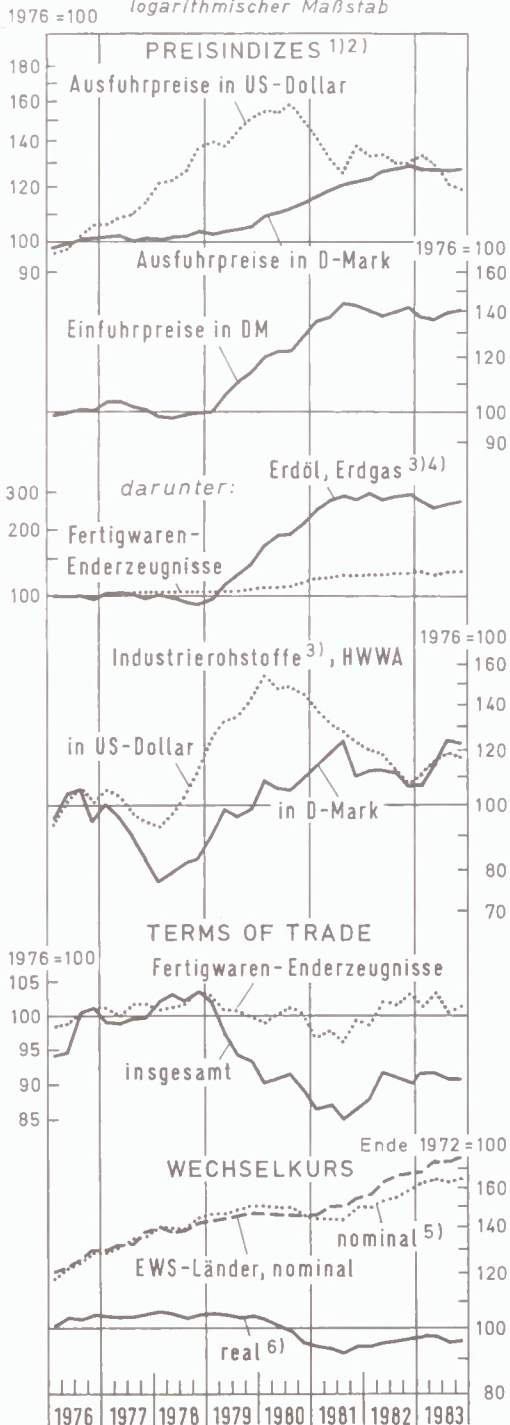
#### Verteuerung der Einfuhr

Die Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind im dritten Quartal erstmals nach dem Rückgang, der im Herbst 1982 eingesetzt hatte, wieder merklich gestiegen; allerdings lagen die Preise noch um rund 1 vH unter dem Vorjahresniveau. Der Anstieg ergab sich vor allem wegen der Schwäche der D-Mark gegenüber dem US-Dollar. Entgegen dem Trend auf dem Weltmarkt, wo die Dollarpreise für Energierohstoffe stagnierten, haben sich die D-Mark-Preise für diese Produkte kräftig erhöht. Die Einfuhrpreise von Fertigwaren-Enderzeugnissen sind, ebenso wie die entsprechenden Ausfuhrpreise, nur leicht gestiegen. Hierbei hat auch eine Rolle gespielt, daß die D-Mark gegenüber den am EWS beteiligten Ländern tendenziell erneut aufgewertet wurde und sich damit Preiserhö-

### Preisentwicklung im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Vierteljahreswerte

logarithmischer Maßstab



1) Preise bei Lieferung (Durchschnittswerte.—2) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.—3) Nicht saisonbereinigt.—4) Warenverzeichnis der Industriestatistik.—5) Gewogener Index, 23 wichtige Handelspartner.—6) DM-Außenwert bereinigt um das Konsumentenpreisgefälle gegenüber 12 wichtigen Handelspartnern.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, HWWA, Berechnungen und Schätzungen (IV/83) des DIW.

hungsspielräume verengt haben. Insgesamt haben sich im Berichtsquartal die Ausfuhren nur im Ausmaß der inländischen Preissteigerungen, wie sie vom Erzeugerpreisindex nachgewiesen werden, verteuert. Bei dieser Entwicklung von Ausfuhr- und Einfuhrpreisen haben sich die Terms of Trade etwas verschlechtert.

### Ausblick

Der reale Auftragseingang aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe ist im August/September 1983 gegenüber den vorangegangenen beiden Monaten kräftig gestiegen. Bemerkenswert ist, daß erstmals auch im Investitionsgütergewerbe ein Nachfrageimpuls aus dem Ausland zu verzeichnen war; vor dem Hintergrund der Konjunkturerholung in den westlichen Industrieländern deutet dies auf eine Tendenzwende in diesem wichtigen Exportbereich hin. Damit beginnt der Export — wenn auch mit Verzögerung — wieder Schrittmacher der Konjunktur in der Bundesrepublik zu werden. Bei weiterer Exporterholung ist damit zu rechnen, daß die reale Warenausfuhr, die im ersten Quartal dieses Jahres noch um 3,5 vH unter dem Vorjahresniveau gelegen hatte, im Jahresdurchschnitt 1983 zumindest das Vorjahresergebnis erreicht.

Die reale Wareneinfuhr wird im Jahresendquartal weiterhin mit mäßigem Tempo zunehmen; darauf deutet auch die Entwicklung im September/Oktober 1983 hin. Zwar sind von der Produktion Anregungen für vermehrte Bezüge von industriellen Vorprodukten zu erwarten. Bei Enderzeugnissen ist die Wettbewerbsfähigkeit der ausländischen Anbieter — insbesondere aus den USA und aus Japan wegen der hohen Bewertung von Dollar und Yen — aber erheblich eingeschränkt. Die Importe von Fertigwaren dürften nur langsam steigen; der Fristablauf für die Gewährung der Investitionszulage wird die Importe in dieser Gütergruppe vermutlich wenig beeinflussen. Im gesamten Jahr 1983 wird die reale Wareneinfuhr das niedrige Vorjahresniveau um etwa 5 vH übertreffen.

Der Überschuß im Warenverkehr wird im Jahresendquartal real steigen. Bei nur noch geringer Verschlechterung der Terms of Trade wird auch der nominale Überschuß merklich zunehmen. In der Dienstleistungsbilanz wird das Defizit bei einkommensbedingt rückläufigen Ausgaben im Reiseverkehr eher sinken. In der Übertragungsbilanz ist mit keiner nennenswerten Veränderung des Defizits zu rechnen. Die Leistungsbilanz wird daher im Jahresendquartal saisonbereinigt einen deutlichen Überschuß ausweisen; im ganzen Jahr 1983 dürfte er bis zu 10 Mrd. DM erreichen.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 55 **Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern.** Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schöning. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 **Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern.** Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.
- Heft 57 **Ursachen für die Unterschiede in der Höhe der Versichertenrenten an Frauen und an Männer in der gesetzlichen Rentenversicherung.** Von Ellen Kirner. 135 S. 1980. DM 89,60.
- Heft 58 **Analyse und Prognose der Wohnungsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Klaus-Dietrich Bedau und Rudi Ulbrich. 161 S. 1980. DM 98,-.
- Heft 59 **Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR von 1936 bis 1978 sowie Schätzung des künftigen Angebotspotentials.** Von Manfred Melzer. 250 S. 1980. DM 124,-.
- Heft 60 **Die Bedeutung des strukturellen Wandels für die Beschäftigung.** Input-Output-Analysen der Beschäftigungswirkungen von Strukturveränderungen der Nachfrage 1962 bis 1976. Von Jochen Schmidt, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels. 69 S. 1980. DM 36,80.
- Heft 61 **Abschwächung der Wachstumsimpulse.** Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Strukturberichterstattung 1980. 288 S. 1981. DM 58,-.
- Heft 62 **Berechnung des industriellen Brutto-Anlagevermögens in den EG-Ländern unter Anwendung einheitlicher Definitionen, Abgrenzungen und Verfahren.** Von Bernhard Seidel unter Mitarbeit von Inge Schweiger. 363 S. 1981. DM 156,80.
- Heft 63 **Triangulation und Blocktriangulation von Input-Output-Tabellen und ihre Bedeutung.** Von Hans Wessels. 124 S. 1981. DM 86,-.
- Heft 64 **Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der sektoralen Strukturberichterstattung.** Von Bernd Bartholmai, Herwig Birg, Wolfgang Erfeld, Nikolai Lutzky, Horst Mentrup, Friedhelm Plogmann, Hans Joachim Schalk. Koordination: Wolfgang Kirner und Rainer Thoss. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 65 **Wertschöpfungsorientierte Umsatzsteuerpräferenz nach dem Berlinförderungsgesetz (Berlin FG).** Erfolgskontrolle und Vorschläge zur Weiterentwicklung. Von Peter Ring. 276 S. 1981. DM 64,-.
- Heft 66 **Handel mit Entwicklungsländern und Beschäftigung in der Europäischen Gemeinschaft.** Eine vergleichende Analyse für sechs EG-Länder anhand aktueller Import- und Exportströme im Handel mit Industrieprodukten. Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Karin Hollmann. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 67 **Tarifpolitik und europäische Integration.** Von Bernhard Seidel. 176 S. 1981. DM 110,-.
- Heft 68 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975.** Von Henryk Bolik, Dieter Holsken, Heinz Enderlein, Hartmut Kuhfeld, Norman Treinies, Dieter Wilken. Koordination: Heinz Enderlein und Hartmut Kuhfeld. 226 S. 1981. DM 112,-.
- Heft 69 **Staatliche Einflußnahme auf die Baunachfrage.** Eine Analyse für die Jahre 1965 bis 1980. Von Dieter Vesper. 262 S. 1981. DM 89,60.
- Heft 70 **Analyse und Projektion der Personenverkehrsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2000.** Von Rainer Hopf, Heilwig Rieke und Ulrich Voigt. 167 S. 1982. DM 98,-.
- Heft 71 **Das Sachvermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Görzig. 101 S. 1982. DM 38,-.
- Heft 72 **Zur Umstellung des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel.** Methode zur Umgruppierung vorhandener Datenbestände von der älteren Systematik der UN (SITC, Revised) auf die neue Systematik (SITC, Revision 2). Von Hans Martin Duseberg. 67 S. 1982. DM 36,-.
- Heft 73 **Zeitlicher Zusammenhang zwischen Hochbaugenehmigungen und Auftragseingängen im Konjunkturverlauf.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Jochen A. Hübener. 170 S. 1983. DM 98,-.
- Heft 74 **Wohnungsbau und Wohnungsversorgung in beiden deutschen Staaten – ein Vergleich.** Von Manfred Melzer unter Mitarbeit von Wolfgang Steinbeck. 220 S. 1983. DM 142,-.
- Heft 75 **Budgetpolitik Österreichs im internationalen Vergleich.** Von Manfred Teschner und Dieter Vesper. 115 S. 1983. DM 76,-.
- Heft 76 **Forschung und Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe von Berlin (West).** Eine Repräsentativerhebung für die Jahre 1977 – 1981. Von Kurt Hornschild. 161 S. 1983. DM 56,-.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33  
Telefon (0 30) 82 99 10 – Telefax (0 30) 82 99 12 00  
BTX-Systemnummer \* 880 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,  
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler,  
Prof. Dr. Reiner Stäglin (kommissarisch), Dr. Wolfgang Watter, Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Zur Entwicklung der Altersstruktur des Anlagevermögens im verarbeitenden Gewerbe der Bundesrepublik Deutschland. Bearbeitet von Egon R. Baumgart-  
Allmähliche Exporterholung. Bearbeitet von Herbert Lahmann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck Berlin, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,-, vierteljährlich DM 30,-, Einzelnummer DM 4,-.  
Zuzüglich Versandkosten.